

2026

STARK
Prüfung

**MEHR
ERFAHREN**

Abitur

Baden-Württemberg

Deutsch LF

- ✓ Original-Prüfungsaufgaben mit Lösungen
- ✓ Schwerpunktthemen 2026
- ✓ Übungsaufgaben



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Hinweise und Tipps zur schriftlichen Abiturprüfung

1 Grundlagen	I
2 Pflichtlektüren	II
3 Übersicht über Aufgabenarten und Themenfelder	III
4 Die Aufgabenarten im Detail	VI
5 Anforderungsbereiche und Operatoren	XVIII
6 Tipps	XXII

Hinweise und Tipps zur mündlichen Abiturprüfung

1 Allgemeines	XXIV
2 Themen	XXIV
3 Prüfungsteil I: eigenständiger Vortrag	XXV
4 Prüfungsteil II: Prüfungsgespräch	XXVI

Übungsaufgaben: Pflichtlektüren, Leitthema und Aufgabenarten

Aufgabenart I: Erörterung eines literarischen Textes

Übungsaufgabe 1:	Hans-Peter Schneider: Justizkritik im „Zerbrochenen Krug“ / Heinrich von Kleist: <i>Der zerbrochne Krug</i>	1
Übungsaufgabe 2:	Julia Schöll: <i>Settings. Der Garten als historiografisches Palimpsest in der Gegenwartsliteratur I</i> Jenny Erpenbeck: <i>Heimsuchung</i>	10

Aufgabenart II B: Vergleichende Interpretation zweier Gedichte

Übungsaufgabe 3*:	Alfred Lichtenstein: <i>Nebel</i> / Richard Dehmel: <i>Manche Nacht</i>	20
Übungsaufgabe 4:	Paul Zech: <i>Im Dämmer</i> / Rainer Maria Rilke: <i>In der Dämmerung</i>	30

* Diese Aufgabe ist eine offizielle Beispielaufgabe für die Abiturprüfung ab 2024.

Aufgabenart IV A: Materialgestütztes Verfassen eines informierenden Textes

Übungsaufgabe 5: *Künstliche Intelligenz und die Schreibkultur* 39

Abiturprüfungsaufgaben 2022 (Auswahl)

Aufgabe II A: Brigitte Kronauer: <i>Ihr Gesicht</i> Interpretation eines Kurzprosatextes	2022-1
Aufgabe II B: Ingeborg Bachmann: <i>[Die Welt ist weit]</i> Interpretation eines Gedichtes	2022-12
Aufgabe III A: <i>Sprache und Höflichkeit</i> Materialgestütztes Schreiben eines argumentierenden Textes (Kommentar)	2022-20

Abiturprüfungsaufgaben 2023 (Auswahl)

Aufgabe II A: Alfred Polgar: <i>Der Eremit</i> Interpretation eines Kurzprosatextes	2023-1
Aufgabe IV B: <i>Macht durch Sprache</i> Materialgestütztes Schreiben eines argumentierenden Textes (Kommentar)	2023-10
Aufgabe III B: Henning Lobin: <i>Warum wir eine Ethik der Metapher brauchen</i> Analyse und Erörterung eines pragmatischen Textes (Schwerpunkt: Erörterung)	2023-22

Abiturprüfungsaufgaben 2024 (Auswahl)

Aufgabe II A: Rainer Maria Rilke: <i>Die Flucht</i> Interpretation eines Kurzprosatextes	2024-1
Aufgabe III A: Gustav Seibt: <i>Sire, geben Sie Begriffsfreiheit!</i> Analyse eines pragmatischen Textes	2024-14
Aufgabe IV B: <i>Journalismus und Unvoreingenommenheit</i> Materialgestütztes Schreiben eines argumentierenden Textes (Kommentar)	2024-24

Abiturprüfungsaufgaben 2025

Aufgaben www.stark-verlag.de/mystark

Sobald die Original-Prüfungsaufgaben 2025 freigegeben sind, können Sie sie als PDF auf der Plattform *MySTARK* herunterladen (Zugangscode vorne im Buch).

Vorwort

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

der vorliegende Band hilft Ihnen bei der gezielten und optimalen Vorbereitung auf die **Abiturprüfung 2026 im Leistungsfach Deutsch**.

Das einführende Kapitel „**Hinweise und Tipps**“ ...

- informiert Sie über die offiziellen Vorgaben und macht Sie mit den zur Wahl gestellten Aufgabenarten vertraut.
- liefert praktische Tipps, wie Sie bei der Bearbeitung der Aufgaben am besten vorgehen, und enthält eine Liste mit gängigen Operatoren.

Der anschließende **Trainingsteil** ...

- bietet Ihnen **Übungsaufgaben** im Stil der Prüfung zu den Pflichtlektüren und zu den Rahmenthemen.
- enthält eine Auswahl von **Original-Prüfungsaufgaben** aus den **Jahren 2022 bis 2024**, die Ihnen zeigen, was im Abitur auf Sie zukommt.
- führt Ihnen anhand von **ausformulierten Lösungen** unserer Autorinnen und Autoren vor Augen, wie ein mustergültiger Aufsatz geschrieben sein könnte.

Lernen Sie gerne am PC, Tablet oder Smartphone? Auf der **Plattform MySTARK** haben Sie Zugriff auf:

- aktuelle **Original-Prüfungsaufgaben 2025** mit Lösungsvorschlägen
- ein **interaktives Grundlagentraining** zur Analyse von literarischen und pragmatischen Texten
- **Erklärvideos** zur Veranschaulichung der Textanalyse

Sollten nach Erscheinen dieses Bandes noch wichtige Änderungen in der Abiturprüfung 2026 vom Kultusministerium bekannt gegeben werden, finden Sie aktuelle Informationen dazu im Internet unter: www.stark-verlag.de/mystark

Wir wünschen Ihnen eine effektive Abiturvorbereitung und eine erfolgreiche Prüfung!
Die Autorinnen und Autoren sowie der Verlag

Hinweise und Tipps zur schriftlichen Abiturprüfung

1 Grundlagen

1.1 Vorgaben für das Zentralabitur Deutsch

Die schriftlichen Abituraufgaben richten sich in Inhalt und Aufbau nach:

- dem Bildungsplan für die Kursstufe des Gymnasiums in Baden-Württemberg (2016), veröffentlicht vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg in: www.bildungsplaene-bw.de;
- den bundesweit verbindlichen „Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18. 10. 2012);
- den für die Literarische Erörterung bundesweit gültigen Pflichtlektüren, die vom IQB (Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen) festgelegt werden;
- dem Erlass des Kultusministeriums zu Prüfungsformaten und Aufgabenarten in der schriftlichen Abiturprüfung Deutsch (Leistungsfach) 2026 an allgemeinbildenden Schulen.

1.2 Anzahl der Prüfungsaufgaben, Zeitrahmen und Hilfsmittel

Für die Abiturprüfung im Leistungsfach Deutsch müssen Sie sich auf **acht Aufgaben** vorbereiten, von den Ihnen jedoch nur **vier Aufgaben** vorgelegt werden. Die Auswahl wird durch die Abiturkommission oder an der Schule durch die Kurslehrerinnen und Kurslehrer vorgenommen. **Sie wählen eine der vier Aufgaben** zur schriftlichen Bearbeitung **aus**. Zur Vorbereitung der Endfassung des Aufsatzes (weißes Papier) kann ein Entwurf (grünes Papier) konzipiert werden, der abgegeben werden muss, aber nicht in die Bewertung einbezogen wird. Wenn der Aufsatz aus Zeitgründen nicht fertiggestellt werden kann, ist es nur dann möglich, Teile des Entwurfs zu berücksichtigen, wenn diese ausformuliert, gut lesbar und deutlich markiert sind.

Die **Arbeitszeit** beträgt 315 Minuten einschließlich der Vorbereitungszeit (Textauswahl, Konzeptarbeit). **Hilfsmittel** in Form unkommentierter Ausgaben der zwei Pflichtlektüren werden nur für die Bearbeitung der Aufgaben I A und I B zur Verfügung gestellt. Im Unterricht verwendete bzw. eigene Ausgaben der Pflichtlektüren dürfen nicht benutzt werden. Aktuelle Ausgaben eines Rechtschreibwerks werden bereitgestellt.

2 Pflichtlektüren

Die Pflichtlektüren, Heinrich von Kleists Drama „**Der zerbrochne Krug**“ und Jenny Erpenbecks Roman „**Heimsuchung**“, sind der Aufgabenart I A bzw. I B zugeordnet (vgl. S. VI f.).

Verkehrte Welt: Kleist, Der zerbrochne Krug (1808)

Im Mittelpunkt von Kleists Lustspiel steht der Dorfrichter Adam, den sein Sekretär Licht eines Morgens in der Gerichtsstube verletzt vorfindet. Adam erklärt seinen Zustand mit einem Unfall, doch muss er an diesem Tag seinen beruflichen Verpflichtungen nachkommen; außerdem hat sein Vorgesetzter, der Gerichtsrat Walter, seinen Besuch angesagt, da er Adams Tätigkeit überprüfen will.

Die Situation des
Dorfrichters Adam

Während der verletzte Adam versucht, sich einigermaßen in Ordnung zu bringen, finden sich Walter und die ersten Kläger bereits ein: Es handelt sich dabei einerseits um Frau Marthe Rull und ihre Tochter Eve, die einen zerbrochenen Krug mitbringen, andererseits um Eves Verlobten Ruprecht und seinen Vater. Während Frau Marthe Ruprecht vorwirft, den Krug am vergangenen Abend in der Kammer Eves zerbrochen zu haben, weist Ruprecht diese Tat von sich. Eve dagegen äußert sich nicht dazu.

Der Anlass der
Verhandlung

Vor Beginn der Verhandlung versucht Adam insgeheim Eve unter Druck zu setzen: Er rät ihr, sich klug zu verhalten, und verweist auf ein Dokument, das er bei sich trage. Im Verlauf der Verhandlung, in die der Gerichtsrat aufgrund von Unkorrektheiten in der Prozessführung des Richters mehrfach eingreifen muss, kommt nun nach und nach ans Licht, was Adam um jeden Preis verheimlichen will: In der Absicht, Eve zu verführen, suchte er sie auf und gab er vor, ihr ein Schreiben zukommen zu lassen, durch das Ruprecht vom Kriegsdienst in Ostindien befreit werden könne. Als Adam in Eves Kammer dann von Ruprecht überrascht wurde, zerbrach er beim Sprung aus dem Fenster einen Krug, verletzte Ruprecht und verlor seine Perücke, die nun als Beweisstück vorgelegt wird.

Die Wahrheit
kommt ans Licht

Während Eve, um ihren Verlobten vor dem Kriegsdienst zu bewahren, zunächst weiterhin schweigt, bekennt sie sich zur Wahrheit, als Adam schließlich Ruprecht verurteilt und befiehlt, ihn ins Gefängnis zu bringen. Adam ergreift daraufhin die Flucht, Eve und Ruprecht versöhnen sich und der Gerichtsrat beschließt, Adam zu entlassen.

Entlarvung
Adams und
Versöhnung des
Paares

Die Komik in Kleists Lustspiel resultiert aus einer widersinnigen (paradoxen) Grundkonstellation: Richter und Täter sind dieselbe Person, d. h.: Der Richter muss einen Prozess gegen sich selbst führen und dabei um jeden Preis verhindern, dass dieser – trotz aller Indizien – erfolgreich verläuft.

Sie wollen mehr
über „Der zer-
brochne Krug“
wissen?
Das **STARK**
LektüreSkript
hilft Ihnen weiter!
(ISBN 978-3-
8490-6241-5)

Chronik eines Hauses: Erpenbeck, Heimsuchung (2007)

Zwölf Menschen bilden das Personal von Jenny Erpenbecks Roman. Was sie verbindet, ist ein Haus am Scharmützelsee in Berlin, in dem sie sich zu unterschiedlichen Zeiten aufhalten. Aus ihren ausschnittsartig erzählten Lebensgeschichten, die eng mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts verbunden sind, ergibt sich ein breit angelegtes Erzählpanorama. Im Unterschied zu anderen Romanen steht also keine Hauptfigur, sondern ein Hauptschauplatz im Mittelpunkt des Textes. Der zeitliche Rahmen des Romans umfasst den Nationalsozialismus, den Zweiten Weltkrieg, die DDR und das vereinigte Deutschland.

Das Haus am Scharmützelsee als Zentrum des Geschehens

Jeder der Figuren bzw. Familien ist ein Kapitel zugeordnet: dem Besitzer des Grundstücks (Großbauer Wurrach); dem Architekten des Hauses und seiner Frau; einem jüdischen Tuchfabrikanten, dessen Eltern, seiner Schwester und Nichte; einem bei Kriegsende eingetroffenen russischen Rotarmisten; einer aus dem sowjetischen Exil, wo sie ebenfalls verfolgt wurde, zurückgekehrten Schriftstellerin, ihrer Enkelin und deren Kinderfreund; schließlich dem Gärtner, einem undurchschaubaren Einzelgänger, dem jedes zweite Kapitel gewidmet ist und dessen am Wandel der Jahreszeiten ausgerichtete Tätigkeiten einen Kontrast zu den wechselvollen, historisch bedingten Erlebnissen und Erfahrungen der anderen Figuren bilden.

Die Figuren des Romans

Die Bedeutung des Gärtners

Diese Inhalte werden nicht chronologisch aneinandergereiht: Der personalen Erzählperspektive entsprechend ist die Darstellung des Erlebten vielmehr durch Rückblenden und Vorausdeutungen, aber auch Aussparungen und Brüche gekennzeichnet. Eingerahmt werden die personenbezogenen Kapitel durch einen Prolog zur Geologie der märkischen Landschaft und einen Epilog, der dem Abriss des Hauses gewidmet ist.

Erzählweise und Struktur

Sie wollen mehr über „Heimsuchung“ wissen? Das **STARK-LektüreSkript** hilft Ihnen weiter! (ISBN 978-3-8490-5991-0)

Insgesamt erweitert der Roman die traditionelle Familienchronik (Geschichte einer Familie) zur Chronik eines Hauses, das für Deutschland steht.

3 Übersicht über Aufgabenarten und Themenfelder

3.1 Aufgabenarten

Die bundesweit gültigen „Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife“ unterscheiden drei wesentliche fachspezifische Erschließungsformen von Texten: **Interpretation, Analyse und Erörterung** sowie **materialgestütztes Schrei-**

ERÖRTERUNG EINES LITERARISCHEN TEXTES

Aufgabenstellung

- 1 Geben Sie den Gedankengang der Verfasserin Julia Schöll wieder und stellen Sie ihren Interpretationsansatz dar. (30 %)
- 2 Erörtern Sie Julia Schölls Deutung des Gärtners und seines Wirkungsbereichs. Berücksichtigen Sie dabei den von Schöll betonten Unterschied zum übrigen Personal des Romans. (70 %)

Material

Julia Schöll: Settings. Der Garten als historiografisches Palimpsest in der Gegenwartsliteratur (2016, Auszug)

- Jenny Erpenbecks Roman „Heimsuchung“ erzählt die Geschichte eines Grundstücks, eines Hauses und eines Gartens am märkischen Scharmützelsee entlang seiner wechselnden Besitzer und ihrer Schicksale: von der Bauerntochter, die das noch bewaldete Stück Land um 1900 erbt, über den Architekten, der im frühen 20. Jahrhundert ein Haus auf dem Grundstück baut, die jüdischen Nachbarn, die während des ‚Dritten Reichs‘ fliehen oder ermordet werden, über die aus dem Exil zurückgekehrte Schriftstellerin bis zu deren Enkelin, die Haus und Garten am Ende des Romans räumen muss, da die Erben des ursprünglichen Besitzers Anspruch darauf erheben. Die erzählte Zeit des Romans umfasst – Prolog und Epilog ausgeklammert – etwa 80 bis 100 Jahre, 10 erinnerungstheoretisch gesprochen also eine Einheit des kommunikativen Gedächtnisses¹. Dessen Inhalte werden hier erzählt und zugleich immer wieder rückgebunden an die Narrative² der kulturellen Erinnerung. Prolog und Epilog des Romans greifen indes historisch deutlich weiter aus: Der Prolog erzählt die topografische Geschichte des Ortes und seiner Plattentektonik, beginnend mit der Eiszeit, der Epilog berichtet vom Ab- 15 riss des Hauses und der (zumindest vorübergehenden) Renaturisierung des Gebiets.
- Während das Haus der Ort ist, an dem die *master narratives*³ der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts – Weimarer Republik, Nazizeit, Exil und Rückkehr aus dem Exil – auf individuelle Einzelschicksale heruntergebrochen werden, erscheint der Garten, in dem das Haus steht, als der Zeit und Geschichte enthoben. Immer neue Bewohner 20 nehmen das Sommerhaus am See in Besitz, die einzige Konstante in diesem Reigen scheint der Gärtner zu sein, der für die wechselnden Hausherren und Hausherrinnen Bestellung und Pflege des Gartens sowie die Instandhaltung der Gebäude übernimmt. Die Geschichte der Gärtner-Figur wird von der heterodiegetischen Erzählinstanz⁴ in betont neutralem Modus berichtet, schon deren Auftauchen scheint der Erzählinstanz

25 ein Rätsel: „Woher er gekommen ist, weiß im Dorf niemand. Vielleicht war er immer schon da. Ihm selbst gehört kein Grund- und auch kein Waldstück, allein wohnt er in einer verlassenen Jagdhütte am Rande des Waldes, wohnt da schon immer, jeder im Dorf kennt ihn und dennoch wird er von den Leuten, jungen und alten, nur Der Gärtner genannt, als hätte er sonst keinen Namen.“⁵

30 Die Geschichte des Gartens und die des Gärtners werden fortan gemeinsam erzählt, in kurzen Episoden, die jeweils zwischen die längeren Passagen montiert sind, welche die Geschichte des Hauses und seiner Besitzer verhandeln. Das Haus steht dabei für das lineare Zeit- und Geschichtsverständnis, der Garten für den zyklischen Modus des Mythos⁶. Auch der Gärtner ist kein Individuum, vielmehr eine mythische Figur: scheinbar alterslos, schweigsam, gleichsam verwachsen mit dem Stück Land, auf dem er arbeitet, und der Natur, die er bearbeitet. Im Gegensatz zu den Individualnarrativen der wechselnden Hausbewohner wird vom Gärtner nicht das Einmalige erzählt, sondern das immer Wiederkehrende, seine den Jahreszeiten und dem Zyklus der Natur folgende Tätigkeit des unablässigen Schreibens und Neuschreibens dieses Gartens. Im Gegen-

40 satz zum anderen Romanpersonal zeichnet sich der Gärtner nicht durch sein Erleben oder Reflektieren aus, sondern durch seine sich stets wiederholenden rituellen Handlungen im Raum, die das Palimpsest⁷ Garten erst entstehen lassen. Während die Hausbewohner – im folgenden Zitat der Architekt und sein Vetter – über den Garten philosophieren, arbeitet der Gärtner schlicht: „Jede der beiden oberen Wiesen wird durch die natürliche Einfassung zur Bühne, sagt der Gartenarchitekt zu seinem Vetter, dem Hausherrn, während der Gärtner eine Schubkarre mit Komposterde auf das zukünftige Rosenbeet vor der Terrasse ausleert. Der Hausherr sagt: Im Grunde kommt es ja immer nur darauf an, den Blick zu lenken. Und auf den Wechsel, sagt der Gartenarchitekt: Licht und Schatten, freie Fläche, dichter Bewuchs, das Schauen von oben, das Hinaus-

45 blicken von unten. (...) Der Gärtner schiebt die nächste mit Erde gefüllte Karre heran und leert sie aus. Die Wildnis bändigen und sie dann mit der Kultur zusammenstoßen lassen, das ist die Kunst, sagt der Hausherr. Genau, sagt sein Vetter und nickt. Der Gärtner verteilt mit der Kante der Schaufel die Erde gleichmäßig auf dem Beet. Sich der Schönheit, unabhängig davon, wo man sie findet, zu bedienen, sagt der Hausherr. Genau. Der Gärtner schiebt an den beiden Männern, die auf der Terrasse stehen und schweigen, seine leere Schubkarre vorüber.“⁸

50

55

Der Garten bildet die „Bühne“ für die historiografische⁹ Inszenierung des Romans: Die Geschichte des Hauses steht für das Außerordentliche, die des Gartens für die ewige Wiederkehr des Gleichen und somit für ein anderes historisches Verständnis – Teleologie¹⁰ versus¹¹ sich ständig erneuernder Mythos.

60

Aus: Julia Schöll: Settings. Der Garten als historiografisches Palimpsest in der Gegenwartsliteratur. In: Text und Kritik. Sonderband: Poetik des Gegenwartromans. X/16, München: Boorberg 2016, S. 65–74, hier S. 66–68 [Hinweis: Die Fußnoten aus dem Originaltext wurden aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht mit abgedruckt.]

Zur Verfasserin

Julia Schöll ist eine deutsche Literaturwissenschaftlerin und Professorin an der Technischen Universität Braunschweig.

Anmerkungen

- 1 Das kommunikative Gedächtnis umfasst die mündliche Überlieferung der vorangegangenen drei Generationen, also etwa 80 Jahre.
- 2 *Narrative*: Erzählungen – hier im Sinne von im kulturellen Gedächtnis verankerten Perspektiven, aus denen geschichtliche Abschnitte betrachtet, eingeordnet und bewertet werden – der Begriff geht auf die Vorstellung zurück, dass Geschichte *erzählt* wird.
- 3 *master narratives*: übergeordnete Erzählsammenhänge, die das vorherrschende historische Verständnis in Bezug auf bestimmte geschichtliche Zeitabschnitte ausdrücken
- 4 *heterodiegetische Erzählinstanz*: Der Erzähler und die Geschichte gehören nicht zur selben Welt; der Erzähler erscheint in der Geschichte nicht als Figur.
- 5 Dieses Zitat stammt von Seite 11 des Romans (Reclam-Ausgabe).
- 6 *Mythos*: eigentlich eine Art von Erzählung, in der ein – oft mit übernatürlichen Mächten verbundenes – Geschehen erzählt wird, das nicht historisch verortbar ist und insofern nicht auf die konkrete Wirklichkeit referiert. Aus philosophischer Perspektive dienen Mythen der Selbst- bzw. Weltdeutung, sie drücken auf symbolische Weise wiederkehrende Probleme und Konflikte des menschlichen Lebens aus. Schöll benutzt den Begriff „Mythos“ hier als Gegenbegriff zur Geschichtsschreibung, die die historische Realität linear-chronologisch abzubilden versucht, während der Mythos in seiner Zeitlosigkeit auf zyklische Wiederholung angelegt ist.
- 7 *Palimpsest*: altertümliches Schriftstück (Papyrus, Pergament), dessen ursprüngliche Beschriftung abgekratzt und das dann wieder neu beschrieben wurde. Später in ihrem Text erläutert Schöll die Metapher des Palimpsests so: „[W]as der Gärtner im Garten tut, ist zwar im Reigen der Jahreszeiten jeweils das Gleiche, doch entsteht gerade durch diese endlosen Wiederholungen das genuin Neue: Blumen, Pflanzen, frisches Grün.“
- 8 Dieses Zitat stammt von Seite 28 f. des Romans (Reclam-Ausgabe).
- 9 *Historiografie*: Geschichtsschreibung
- 10 *Teleologie* (von altgr. *telos*: Ziel, Zweck, Ende): Ausgerichtetsein auf ein Ziel, Zweckbestimmtheit von Ereignissen. Nach teleologischem Geschichtsverständnis sind geschichtliche Entwicklungen und Handlungen auf einen bestimmten Zweck, ein (End-)Ziel ausgerichtet; z. B. göttlicher Heilsplan, Weltkommunismus usw.
- 11 *versus*: im Gegensatz zu

TIPP Bearbeitungshinweise

In dem Textauszug, der Ihnen vorliegt, befasst sich die Autorin Julia Schöll mit der **Grundstruktur des Romans von Jenny Erpenbeck**; sie nimmt aber vor allem eine Figur und deren Wirkungsbereich besonders in den Blick: **den Gärtner und seinen Garten**. Die **Schwierigkeitsgrade** der einzelnen Textteile sind **unterschiedlich**: Ihnen dürfte es leichtfallen, Schölls Beschreibung des Romans wiederzugeben. Die Deutungen der Verfasserin sind hingegen schwerer zu erfassen. Da Sie sich aber in der zweiten Teilaufgabe, die immerhin 70 % ausmacht, mit Schölls Deutungen auseinandersetzen müssen, ist es besonders **wichtig**, dass Sie die **Gedankengänge** der Verfasserin **gut verstanden** haben.

Lesen Sie also **konzentriert** und berücksichtigen Sie auch die **Fußnoten**, da hier schwierige Begriffe und Zusammenhänge erklärt werden, die für das Verständnis des Textes essenziell sind.

TEILAUFGABE 1

Julia Schöll setzt sich in einem in der literaturwissenschaftlichen Fachzeitschrift „Text und Kritik“ veröffentlichten Aufsatz aus dem Jahre 2016 mit Jenny Erpenbecks 2008 erschienenem Roman „Heimsuchung“ auseinander. Der Fokus in ihrem Aufsatz „Settings. Der Garten als historiografisches Palimpsest in der Gegenwartsliteratur“, der hier in Auszügen vorliegt, richtet sich auf den Gärtner und den Garten. Diesen schreibt sie einen **mythischen Charakter** zu.

Zunächst stellt die Verfasserin Erpenbecks Roman „Heimsuchung“ vor: Er erzähle im Wesentlichen – wenn man Prolog und Epilog nicht einbezieht – die **Geschichte** eines am Scharmützelsee liegenden **Grundstücks**, auf dem ein Sommerhaus gebaut wird, und zwar anhand der Schicksale seiner Besitzer. Ihre **individuellen Geschichte** sind nach Schöll mit den großen Linien der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts, der „kulturellen Erinnerung“ (Z. 12), verbunden. Die Verfasserin grenzt von diesen geschichtlich gebundenen Einzelschicksalen die **Figur des Gärtners** ab, der den Garten versorgt: Dieser sei die „einzige Konstante“ (Z. 20) in dieser rund 80 bis 100 Jahre umfassenden erzählten Zeit. Die Besonderheit des Gärtners und seines Wirkungsbereichs, des Gartens, nimmt Schöll nun genauer in den Blick.

Der **Garten** scheint ihr auf mythische Weise „der Zeit und Geschichte enthoben“ (Z. 19) zu sein, während die individuellen Erlebnisse der unterschiedlichen Hausherrn an einzelne Epochen der deutschen Geschichte gebunden seien. Der Garten stehe im Wechsel der Jahreszeiten für den „**zyklischen Modus des Mythos**“ (Z. 33 f.), der sich losgelöst von der geschichtlichen Entwicklung in der ewigen „Wiederkehr des Gleichen“ (Z. 59) ständig erneuere.

Der **Gärtner** ist für Schöll eine „**mythische Figur**“ (Z. 34) und **kein Individuum**. Im Unterschied zu den übrigen Romanfiguren wirke er besonders **rätselhaft**: Niemand wisse, woher er komme, er lebe allein am Waldrand, alle nannten ihn nur den Gärtner, als habe er keinen Namen. Er zeichne sich durch Schweigsamkeit aus, wirke „alterslos“ (Z. 35) und scheint eins mit dem Stück Land und der Natur zu sein, deren zyklischer Struktur er folge. Eine weitere Besonderheit ist nach Schöll sein beständiges **Tätigsein**, dem bei den anderen Figuren der Fokus auf das Erleben bzw. Reflektieren gegenüberstehe. Er arbeite schlicht, wie Schöll anhand eines längeren Zitates aus dem Roman belegt (vgl. Z. 44–56): Während der Architekt, zusammen mit seinem Vetter über die Gartenarchitektur philosophiert, wird der Gärtner

Einleitung

Autor, Titel,
Gattung, Jahr,
Thema

Hauptteil

Vorstellung des
Romans

Überleitung zu
Gärtner/Garten

Das Mythische
des Gartens

Das Mythische
des Gärtners



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK